

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Musikert. Sonntagblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der zweiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gefaltene Copypresse oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bauernstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Roske, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 67.

Schandau, Donnerstag, den 14. Juni 1906.

50. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser traf am Montag vormittag mittels Automobils, vom Neuen Palais bei Potsdam kommend, in Berlin ein. Dasselbst empfing er im Residenzschlosse den Professor Breuer und hörte hierauf Vorträge des Ministers des Inneren v. Bethmann-Hollweg und des Staatssekretärs des Aeußeren v. Tschirschky. Nach der Frühstückstafel, an welcher der aus Spanien zurückgekehrte Prinz Friedrich Heinrich von Preußen teilnahm, besuchte der Monarch die große Kunstausstellung; im Laufe des Nachmittags fuhr er im Automobil nach Potsdam zurück. Abends 7 Uhr nahm der Kaiser an einem Diner in der Offizierspfeisanstalt des Regiments Garde-du-Korps im Kreise der Offiziere dieses und des Leib-Garde-Regiments teil.

Kaiser Wilhelm hat dem österreichischen Generalstabchef Feldzeugmeister Freiherrn von Beck eine besondere Auszeichnung zuteil werden lassen, indem er ihn zum Chef des 2. polenischen Infanterie-Regiments „von Courbière“ Nr. 19 ernannte.

Erzprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen ist am Montag abend in Dresden eingetroffen und im Residenzschlosse abgestiegen. Der Erzprinz weist in seiner Eigenschaft als General-Inspektor der zweiten Armee-Inspektion, zu welcher auch die beiden sächsischen Armeekorps gehören, in der Hauptstadt Sachsens.

In Deutsch-Ostafrika dauert die Unterwerfung von Rebellenführern fort. Auf portugiesisches Gebiet haben sich die rebellischen Wangoni geflüchtet, die südlich von Nowuma wohnen. Andererseits sind neue Unruhen in der Landschaft Ifra, im Kilimandjaro-Gebiet ausgebrochen.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat am Montag in der ungarischen Delegation das übliche politische Exposé gegeben. In demselben charakterisiert er die festen und unerschütterlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland als den Angelpunkt eines seit länger als einem Vierteljahrhundert bewährten politischen Systems zur Erhaltung des europäischen Friedens. Weiter bezeichnet er das Verhältnis der habsburgischen Monarchie zu ihrem italienischen Verbündeten als befriedigend und betont das fortwauernde Einverständnis Oesterreich-Ungarns mit Russland betreffs der Balkanfragen. Er berührte dann die mazedonischen Schwierigkeiten und die zollpolitischen Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien und verbreitete sich ausführlich über die Marokkofrage, nochmals die Vorgänge auf der Konferenz von Algiras beleuchtend, hierbei die erfolgreiche Tätigkeit der österreichisch-ungarischen Delegierten zwischen den deutschen und den französischen Ansprüchen hervorhebend. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß der Friedensgedanke auch künftig der Leitstern der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns sein werde.

Die übel angebrachte Demonstration der Christlich-Sozialen in Wien gegen die ungarische Delegation hat in Budapest die Mißstimmung gegen Oesterreich wieder verschärft. Trotz der von der österreichischen Regierung sofort vorgebrachten Entschuldigungen wegen dieses Voralles ergeben sich die gesamten Budapest Blätter in wütenden Ausfällen gegen Oesterreich anlässlich der stattgefundenen Demonstration. — Der Kaiser Franz Josef sprach dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weferek seine Enttäuschung über die Demonstration aus. — Der österreichische Generalstabchef Freiherr v. Beck ist anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums vom Kaiser in den Grafenstand erhoben worden.

Die Automobilfahrt um den Herkomerpreis von Frankfurt a. M. nach Innsbruck ist am Montag zu Ende gegangen. Nachmittags 3 Uhr 2 Minuten trafen die Wagen Nr. 19 und 20 als die ersten an der Kontrollstation in Innsbruck ein.

Rußland.

Die Zustände in Rußland sind noch immer höchst kritischer Art. Die revolutionären Organisationen in Petersburg treten wieder offener hervor und halten in der Umgebung der Stadt Versammlungen ab, in denen angeblich Soldaten das Wort ergreifen. Dieser Tage findet in Finnland eine Generalversammlung der russischen Revolutionäre statt. Die Regierung hat am Sonnabend gegen 150 Geheimagenten nach Finnland kommandiert. Aus Polen werden eine ganze Reihe neuer blutiger Mordtaten, die sich als grobe Attentate charakterisieren, gemeldet.

Schweden.

König Oskar von Schweden ist an einer leichten Bronchitis erkrankt und hat deshalb ein Stockholmer Inhalatorium aufgesucht.

Norwegen.

König Haakon von Norwegen beauftragte den Staatsrat mit der Führung der Regierungsgeschäfte während der Abwesenheit des Königs aus Christiania anlässlich seiner Krönung in Drontheim.

Spanien.

Das Kabinett Moret in Spanien ist nunmehr umgebildet worden. Neu sind in die Regierung eingetreten Sanmartin als Unterrichtsminister, Vallesteros als Minister des Inneren und Cazorla als Justizminister.

Die weitergeführte Untersuchung wegen des Madrid' er Bombenanschlags belastet die republikanische Partei Spaniens immer mehr; zwischen dem Attentäter Moral und dem republikanischen Chefredakteur Rafens in Madrid, sowie dem republikanischen Schuldirektor Ferrer in Barcelona haben offenbar Beziehungen bestanden.

England.

In England sind gegenwärtig große Flottenmanöver im Gange, an denen die gesamte englische Flotte teilnimmt. Die Manöver sind völlig kriegsmäßig gehalten.

Türkei.

Der türkische General-Inspektor für Mazedonien Hilmi Pascha, geht jetzt energisch gegen die unruhigen fremden Elemente in dieser Provinz vor. Er ordnete an, daß alle verurteilt gewesenen politischen Verbrecher serbischer, griechischer und bulgarischer Nationalität aus Mazedonien ausgewiesen seien.

Asien.

Im fernen Osten macht sich die beginnende wirtschaftliche Konkurrenz der Japaner gegenüber den Deutschen immer fühlbarer. Die japanische Dampfschiffgesellschaft Nippon Yusen Kaisha hat zur Konkurrenz mit der ostasiatischen Küstenschiffahrtslinie des Norddeutschen Lloyd eine Dampferlinie zwischen Bangkok und Hongkong ins Leben gerufen.

Die Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Kaisers von China treten immer bestimmter auf; auch die Kaiserin-Wittve soll erkrankt sein.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio unter dem 11. Juni: Die Lage in Südforea ist wenig befriedigend. Die Aufständischen haben Tamjang genommen und versuchen, Kayschu zu besetzen. Aus Chyandshu, das weiter nördlich liegt, wird gleichfalls die Ansammlung einer starken Insurgentenschar gemeldet. Kiangshu ist bedroht. Die aufständische Bewegung richtet sich durchweg gegen die Japaner.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Vom 3. bis 9. Juni d. J. passierten das königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr 158 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 114 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 9. Juni d. J. sind insgesamt 4160 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Am Donnerstag, den 14. Juni treffen 20 Offiziere, 1 Unteroffizier, 15 Offiziersburden und 25 Pferde der Militär-Reitanstalt Dresden hier ein und werden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hier Quartier beziehen.

Auf das heute Mittwoch abend im Gasthof Rathmannsdorf stattfindende Militär-Konzert des Rgl. Sächs. 2. Feldartillerie-Regiments machen wir unsere verehrlichen Leser nochmals aufmerksam.

Konzert Alfred Pellegrini. Am Dienstag den 10. Juli dieses Jahres beabsichtigt der jugendliche Violinvirtuose in Schandau ein Konzert, unter Mitwirkung des vorzögl. Bularester Pianisten Herrn E. Manowach, zu geben und verspricht das Auftreten des genialen Künstlers einen seltenen Kunstgenuss. Das Konzert findet im Kurhaussaale statt und wird der Vorverkauf beim Portier stattfinden. Pellegrini spielte in allen großen Städten mit durchschlagenden Erfolgen und wird auch bei uns die Zuhörer entzücken. Derzeit konzertiert Pellegrini in Rußland und wird demnächst seine hiesige Sommertournee antreten.

Wie uns das Patent- und Technische Bureau D. Krueger u. Co., Dresden, Schloßstr. 2, mitteilt, wurde der Firma Hille u. Müller in Porstendorf ein Patent auf eine hohle Schleifwalze mit Wasserföhlung erteilt.

Welche Begeisterung und Gewalt die Liebe zum Gesange ausübt, das konnte man wieder einmal deutlich an der am vorigen Sonntage stattgefundenen zwanglosen Sängervereinigung deutlich erkennen. Da zogen denn trotz strömenden, anhaltenden Regens die einzelnen Brudervereine aus der näheren und weiteren Umgebung Mann an Mann nach Leopoldshain. Sauer erschien anfangs der Weg, trostlos der Tag, aber man ließ sich nicht irre machen, sondern zog heiteren Mutes fort. Ein

Lied war gut Geleht! Und das wußten auch die wackeren Sänger; die Stimmung wurde bald lustig, jeder machte seinen Ill so gut es ging, und jeder heizte tüpfer ein, um einer „Erfältung“ ernstlich vorzubeugen. Aus den harmonischen Gaben sah man, daß auch auf den einfachen Gebirgsdörfern fleißig studiert wird, das deutsche Lied zu pflegen. Die Massenchöre wurden teils vom Herrn Dirigenten des Leopoldshainer Gesangvereins und von den Herren Musikus Fuchs-Königsstein, Lehrer Hofmann-Thürmsdorf und Lehrer Fuchs-Gohrlich geleitet. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit sangen die am weitesten entfernt wohnenden Vereine Reinhardtshof, Schöna und Gohrlich ihre Lieder an erster Stelle. — Die nächste Sängervereinigung findet in Sunnersdorf bei Königsstein statt. Hoffentlich zeigt da der Himmel ein freundlicheres Gesicht!

Gegen die Schiffsabgaben hat sich jetzt auch der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs in einer Eingabe an die Rgl. Sächsischen Ministerien des Inneren und der Finanzen gewendet. Der Verein hat dabei von seinem Standpunkte aus an die beiden Ministerien die dringende Bitte gerichtet, veranlassen zu wollen, daß die sächsischen Stimmen im Bundesrate für die Erhaltung der bestehenden, durch Reichsverfassung und Staatsvertrag gewährleisteten Abgabefreiheit des Elbstromes abgegeben werden.

Den Kollektoren der königlich sächsischen Landeslotterie ist es neuerdings erlaubt, ihre Lose auch schriftlich zum Kauf anzubieten. Dies geschieht in der vornehmsten Form und diskretesten Weise, sowie ohne jede aufdringliche Reklame. Jeder Offerte liegt ein adressiertes und frankiertes Kuwert bei, damit das Los bei Verzicht auf das Spiel umgehend zurückgeschickt werden kann. Dem wird aber nicht immer Folge gegeben und so manches Los wandert in den Papierkorb. Man bedenkt nicht, daß dadurch dem Kollektor ein großer Nachteil zugefügt wird, denn einerseits wird ihm die Möglichkeit entzogen, die betreffenden Lose anderweit anzubieten oder überhaupt zu verkaufen, und andererseits muß der Kollektor für jedes fehlende Los aufkommen und den Einlagebetrag an die königliche Lotteriedirektion bezahlen. Es sei daher an dieser Stelle wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß der betreffende Kollektor nicht im Unklaren darüber zu lassen ist, ob die Lose behalten werden oder nicht. Man achte nur darauf, daß bei Sendung als Drucksache die Kuwerte nicht zugestekt werden dürfen.

Sonderzüge von Leipzig nach Hamburg werden im diesjährigen Sommer abgelassen am 7. Juli, 14. Juli, 21. Juli und 15. August. Die Abfahrt der Sonderzüge erfolgt an den genannten Tagen in Leipzig vom Magdeburger Bahnhofe 11 Uhr 26 Min. vorm., die Ankunft in Hamburg (Hannov. Bahnhof) 7 Uhr 27 Min. nachm. Auf den Stationen Dresden-Hauptbahnhof, Dresden-Neustadt werden Rückfahrkarten nach Leipzig in Verbindung mit Sonderzugskarten nach Hamburg, Hamburg-Altona, Helgoland, Amrum, Wyl a. Föhr, Westerland a. Sylt und Norderney ausgegeben. Ueber alles Nähere gibt eine Uebersicht Aufschluß, welche bei den Auskunftsstellen in Leipzig (Grimmaische Straße 2) und Dresden (Wienerplatz 3) unentgeltlich bezogen werden kann.

Zur Vorsicht für Arbeitgeber, deren Leute der Krankenversicherungspflicht unterliegen, diene ein Fall, der in höchster Instanz den 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts beschäftigte. Der Schuhmachermeister S. hatte im November 1904 im Arbeitsnachweise um Zuweisung eines Gehilfen gebeten. Darauf erschien am Mittag des 23. November ein solcher bei dem Meister; weil er aber etwas unsicher in seinem Auftreten war, bemerkte der Meister, er wolle mit ihm einen Versuch machen, anderenfalls könne er ihn nicht behalten. Der Geselle hat auch zu arbeiten begonnen, ist jedoch bereits am anderen Tage entlassen worden, weil seine Leistungen nicht zufriedenstellend waren. Zwei Tage später wurde der Geselle wegen eines Nervenkrisens in das Friedrichstädter Krankenhaus aufgenommen und hier bis zum 14. Dezember verpflegt. Die Kosten in Höhe von 32 Mk. 40 Pf. erstattete die Ortskrankenkasse zunächst dem Stadtrat, verlangte dann aber von dem Meister Ersatz auf Grund der Bestimmungen in §§ 49 und 50 des Krankenversicherungsgesetzes, weil der Meister den Gesellen erst am 31. Januar 1905 auf ihre Veranlassung hin an Kassenstelle an- und abgemeldet habe. Der Meister lehnte Zahlung ab, da sein früherer Geselle nur auf Probezeit und nur einen Tag, also vorübergehend von ihm beschäftigt worden sei. Uebrigens hätte er ihn auch um deswillen nicht länger behalten können, weil der Mann schon vor dem Arbeitsantritte krank gewesen sei, dies aber verschwiegen habe. Demnach sei der Arbeitsvertrag von Anfang an nichtig gewesen. Auch von einer Fahrlässigkeit seinerseits könne keine Rede sein. Die Kasse stellte

sich dagegen auf den Standpunkt, daß es nicht auf die formelle Gültigkeit des Arbeitsvertrages, sondern auf das Bestehen eines tatsächlichen Beschäftigungsverhältnisses ankomme, und daß der Arbeitgeber verpflichtet gewesen sei, an zuständiger Stelle Rat und Auskunft über seine Anmeldepflicht einzuholen. Der Stadtrat als Aufsichtsbehörde verurteilte den Meister zur Zahlung des Verpflegungsgeldes und der rückständigen Versicherungsbeiträge. Die Kreishauptmannschaft entschied ebenfalls zugunsten der Kasse. Die hiergegen vom Kläger, dem Meister, eingelegte Berufung hat das Obergerichtskostenpflichtig verworfen. Ob der Mann nur auf Probe angenommen worden sei, sei belanglos, da auch eine Annahme auf Probe ein versicherungspflichtiges Verhältnis nicht ausschliesse, wenn nicht gerade besondere Vereinbarungen getroffen worden seien. Krankheit würde aber die Versicherungspflicht nur dann ausschließen, wenn sie die völlige Erwerbsunfähigkeit einschliesse, oder, was nicht der Fall war, wenn es sich auf Seite des Arbeitnehmers um einen vergeblichen Arbeitsversuch gehandelt hätte. Schließlich betont auch das Obergericht noch ein schlagendes Verbot des Klägers.

Ueber Erfolge in der Kultur der Stangenbohnen berichtet ein süddeutscher Pfarrer im praktischen Ratgeber. Die Bohnen waren am Vertrocknen, die Blätter hingen betrübt herunter, da wurde mit Gießen eingesetzt. Mehr als 50 Kannen verdünntes Abwasser wurden auf die zwei Beete von vier Meter Länge an einem Tage ausgegossen. Bei solch reichlicher — mancher wird sagen maßloser — Bewässerung erholten sich die Bohnen in wenigen Tagen, dunkelgrüne Blätter erschienen; die Ranken schossen mächtig in die Höhe, bald kam die Blüte und hörte auch nicht mehr auf, bis die Jahreszeit Einhalt tat. Die kleinen zwei Beete trugen soviel, daß man Angst bekam, es werde doch heute „nicht schon wieder Bohnen auf den Tisch“ geben. Der Verfasser knüpft an diese Mitteilung eine Aufforderung an alle Stubenflügel zur Gartenfähigkeit: „Solange mir reichliche Mengen von Wasser, frisches oder Abwasser, zu Gebot standen, habe ich in jedem Sommer wöchentlich 300 bis 400 Gießkannen eigenhändig in den Garten getragen. Wir schwäbischen Pfarrer müssen, wie es manchem anderen Mann auch geht, recht viel am Schreibtisch sitzen, und es gibt kein besseres Gegenmittel gegen Verhödung, keine bessere Gehirndurchlüftung, keine bessere Speckschmelze als solches Wässerschleppen. Du hast hoffentlich alle Schlafzimmersenster nachts wohlverschlossen, alle Vorhänge und Roll-Läden herunter! Schon Großmutter hat gesagt, die Nachtluft sei gefährlich, da vergiftet man sich lieber mit Schlafzimmersluft. Lieber nicht! Heraus mit dir morgens um 4 Uhr, hinunter mit dir in die balsamische Morgenluft! So schön hast Du die Welt noch gar nie gesehen. Dort die Stare werden vor Schnurpfeiseler heiser und schlagen vor Lust mit den Flügeln, dort vom Baum singt ein Vogel, den du noch gar nie gehört hast.“ — Die betreffende Nummer kann vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. kostenlos bezogen werden.

— Sammelt Stanniol. Der „Gordian“ in Hamburg hat berechnet, daß die europäische Schokoladen-Industrie im Jahr für fünfzehn Millionen Mark Stanniol zum Verpacken ihrer Schokoladen und Konfitüren verbraucht. Er fordert die Schokoladenfabrikanten auf, ihre Kunden zum Sammeln des Stanniols anzuregen und seit einigen Tagen findet man denn auch schon in den Schokoladentafeln Zettel, die folgenden Wortlaut haben: „Sammelt Stanniol! Das zum Verpacken von Schokoladen verwendete Stanniol ist reines Zinn! Ein sehr teures Metall! Es wird gebeten, es nicht wegzuworfen, sondern aufzuheben. Dennächst werden in allen Städten Sammelstellen für Stanniol errichtet, die es dann gegen Vergütung des jeweiligen Marktpreises oder für wohltätige Zwecke annehmen werden. Für ungefähr fünfzehn Millionen Mark Stanniol verbraucht die europäische Schokoladen-Industrie in jedem Jahre zum Verpacken von Schokoladen; wird das Stanniol weiter weggeworfen, so gehen diese fünfzehn Millionen Mark jedes Jahr verloren. Durch Sammeln kann aber ein großer Teil im Jahr wieder gewonnen werden. Flaschenkapseln sind stark bleihaltig, haben daher nur geringen Wert.“ Hervorgegangen ist das Bestreben, das zum Verpacken benutzte Stanniol zu sammeln und wieder zum Einschmelzen zu bringen, aus der ungeheuren Preissteigerung des Zinnes, die durch holländische und englische Spekulationen verursacht worden ist. Das Stanniol, das um eine Viertelpfundtafel Schokolade sitzt, hat heute den Wert eines Pfennigs. Einen Pfennig läßt selbst ein Rothschild nicht auf dem Trottoir liegen, also warum sollen sich die Nichtrothschilde nicht auf dem Trottoir nach Stanniol bücken oder es wenigstens nicht achlos wegwerfen. Es muß den Sammlern nur bequem gemacht werden, ihre gesammelten Mengen los zu werden und es muß ihnen der ordentliche Preis dafür bezahlt werden.

Fürstin Jagger-Siebenbrunn, Fürst und Fürstin Lobanoff-Rostowsky, Fürstin Dietrichstein-Wien, Graf Hohenthal und Bergen-Liegnitz, Graf Schaffgotsch-Grottkau, Graf Westphalen-Kulm, Graf Frankenberg-Potsdam, Graf Pondecky-Krakau trafen in Dresden ein und nahmen Wohnung im Hotel „Europäischer Hof“.

Am Sonntag mittag gegen 1 Uhr entwickelte sich in Lausa eine gewaltige Windhose. Unter Getöse, ähnlich dem eines schnell heransausenden Automobils, bewegte sie sich in gerader Linie vom Hochbusch nach dem Großteich, genau in der Richtung von Westen nach Osten. An der Königsbrücker Chaussee, die sie dabei querte, und in mehreren Willengrundstücken richtete sie nicht unbeträchtlichen Schaden an, indem sie mehrere starke Bäume glatt abdrehte und Hunderte von Metern weit forttrug.

Miesä. Dreizehn Tage ohne Nahrung hat ein vom Barackenlager aus Furcht vor Strafe desertierter Soldat des 134. Infanterie-Regiments im Walde zugebracht, wo er gänzlich entkräftet und abgemagert aufgefunden wurde. Im Lazarett starb er nach einigen Tagen.

Am Sonnabend verunglückte der Scharstein-Kunst-Bauer Sattler jun. aus Chemnitz durch Absturz aus

40 Meter Höhe von der Wolmirstebler Zuckerfabrik tödlich. Sein Vater konnte sich bei dem Zusammenbruch des Schornsteines retten.

Glauchau. Am Sonntag früh stürzte aus dem Reichenbach-Dresdner Schnellzug zwischen Hohenstein-Ernstthal und Wästenbrand ein in der Begleitung seiner Mutter befindliches vierjähriges Mädchen aus dem Wagen. Es erlitt hierbei einen Schlüsselbeinbruch, während die Mutter, Frau Burgund aus Geißlingen, die dem Kinde nachsprang, eine Gehirnerschütterung davontrug. Beide wurden nach dem Krankenhaus Hohenstein-Ernstthal gebracht. — Wie eine spätere Meldung besagt, hat die Frau außer einer schweren Gehirnerschütterung auch innere Verletzungen erlitten. Ob sie mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. Dagegen dürfte das Kind bereits in einigen Wochen wieder geheilt sein.

Wie jetzt aus Waldheim gemeldet wurde, beschloß eine stark besuchte Versammlung am Streik beteiligter und ausgesperrter Arbeiter, die weitere Fortsetzung des Kampfes aufzugeben bez. denselben zu vertagen und die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Allgemein war man der Meinung, daß nun endlich Frieden sei. Doch dem ist nicht so. Die an der Bewegung beteiligten zirka 1100 bis 1200 organisierten Arbeiter wollen den Kampf trotz des Versammlungs-Beschlusses weiter führen, weil die Fabrikanten bezüglich der Wiedereinstellung der Arbeiter Bedingungen gestellt haben, welche die Ausständigen nicht anerkennen wollen. Eine viergliedrige Kommission hatte der Unternehmer-Vereinigung den Beschluß der Versammlung wegen Abbruch des Kampfes mitgeteilt. Infolge der durch die Bewegung geschaffenen Verhältnisse vermögen die Fabrikanten zurzeit nicht alle Arbeiter wieder einzustellen und knüpfen deshalb an die Wiedereinstellung verschiedene Bedingungen. In weiteren Versammlungen sollen nun für die Bewegung entscheidende Schritte noch beschlossen werden.

Beim Spielen fiel in Thalheim unbemerkt das vierjährige Söhnchen des Strumpfwirkers Preißler in die durch Gewitterregen hoch angeschwollene Zwönitz und trieb etwa 300 Meter weiter; da erst wurde es bemerkt. Sofort sprang der Schulknabe Alfred Eichler die hohe Böschung herab und rettete das bereits bewußtlose Kind.

In Plauen i. B. kam Justizrat v. Einsiedel auf dem Wege nach seiner Kanzlei zu Falle und brach das rechte Bein. Herr v. Einsiedel hatte früher schon das linke Bein gebrochen.

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Das erste Unterseeboot für unsere Flotte, das aus Staatsmitteln gebaut worden ist und von dem mehrfach fälschlich berichtet wurde, daß es bereits seinen Dienst aufgenommen habe, ist, wie die „Information“ aus Kieler Marinekreisen erfährt, von seiner Bauwerft in Kiel nach eingehendsten Erprobungen jetzt soweit fertiggestellt, daß seine Indienststellung kurz bevorsteht. Man nimmt an, daß das Boot während der Kieler Woche dem Kaiser vorgeführt werden wird.

— Eine amtliche Kommission bereift in der nächsten Woche den Kaiser Wilhelm-Kanal, um den Plan einer Verbreiterung des Kanals zu prüfen.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Major von Freyhald stieg am 3. Juni abends westlich Gaoabis auf eine 250 Gewehre starke Hottentottenbande und trieb sie von den nächsten Höhen. Am nächsten Tage wurde der Angriff fortgesetzt. Die Hottentotten wurden zurückgetrieben und die vom Feinde besetzt gewesenen Wasserstellen in Besitz genommen. Der Feind floh und wird von Oberstleutnant von Stoff mit der Abteilung des Majors Syberg verfolgt, während Major von Freyhald nach dem Orange marschiert. In diesen Gefechten sind gefallen: Oberleutnant Dannert, früher Füsilier-Regiment Nr. 34, Leutnant von Abendrot, früher Sächs. Leib-Grenadier-Regiment, und acht Reiter; drei Reiter sind schwer, sieben leicht verwundet.

— Der Raubmörder Hennig hat Revision gegen das Todesurteil eingelegt und den größten Teil der Revisionschrift selbst verfaßt.

Bei einer Säbelmenur ohne Binden und Bandagen zwischen zwei Studenten der Universität zu Kiel wurde der eine Gegner so schwer verletzt, daß er nun hoffnungslos in der akademischen Hellanstalt darnieder liegt. Ein Säbelhieb ging ihm zwischen den Rippen hindurch in die Lunge.

Im Dorfe Frischweil bei Tremessen erkrankten an Fleischvergiftung sieben Personen der Familie des Landwirts Schwarz. Ein Kind ist bereits gestorben.

Der achtzehnjährige Lehrling Nischke in der Erziehungs-Anstalt zu Schubin gestand, den Maurer Böhlke aus Neu-Ruppin mit einem Hammer erschlagen zu haben.

Nach Genuß von Seehardt sind in einer Pension in Frankfurt a. M. 25 Personen ernstlich erkrankt. Auf dem Schießstande Hobergsberg bei Dortmund wurde ein als Fahnenangeiger fungierender Dreifachschützling von einer Kugel in den Oberleib getroffen und starb bald darauf.

Umfangreiche Haherdiebstähle wurden bei der 1. Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments zu München entdeckt. Ein Unteroffizier, ein Gefreiter und ein Gastwirt, letzterer als Dieb, sind jetzt verhaftet.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat in Wien den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerele in Audienz empfangen und seiner Entrüstung über die Demonstration vor dem ungarischen Ministerpalais Ausdruck gegeben. Der Kaiser sagte: „So etwas darf nicht vorkommen.“

Tetschen. Der Auswanderer-Durchzugsverkehr ist im Mai wieder um rund 1000 Köpfe gestiegen. Die Gesamtzahl betrug 4854 Auswanderer, die auf der Fahrt nach den Auswandererschiffen die Station der österreichischen Nordwestbahn passierten. Am meisten Auswanderer — 530 — wurden am 16. Mai befördert, die wenigsten — 40 — am 11. Mai. Für die ersten fünf Monate d. J. beträgt die Gesamtzahl bereits 24627 Auswanderer, die Gesamtzahl derer, die aus Amerika wieder zurück in die alte Heimat führen, für dieselbe

Zeit 4138 (1905 nur 1372). Davon kommen auf den letzten Monat 1035 Personen.

In Weikendorf an der österreichischen Nordbahn wurden elf Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren von einem wutkranken Hunde gebissen und schwer verletzt. An dem Aufkommen eines gebissenen Kindes wird gezweifelt.

Aus Eger wird berichtet: Dieser Tage erhielten zahlreiche Einwohner in Neudorf von dem Arbeiter Franz Lugner die schriftliche Einladung, an seinem Leichenbegängnisse, das „übermorgen“ stattfinden werde, teilzunehmen. Am Nachmittage desselben Tages fand man Lugner im Walde erhängt auf. Seine Ersparnisse hatte er leihwillig zur Bestreitung eines Leichenschmauses für jene bestimmt, die seiner Einladung zum Begräbnisse Folge leisteten.

Teplitz. Die Rutschersgattin Brany erschosselte ihre drei Kinder, zwei Knaben von 10 und 1 1/2 Jahren und ein Mädchen von 7 Jahren und hängte sich dann selbst auf. Die Mordtat wurde zweifellos im Irzinn verübt.

Italien. Die Polizei verhaftete einen Anarchisten, der sich mit dem Plane trug, in Mailand die Untergrundbahn in die Luft zu sprengen.

Frankreich. Paris. Einem Telegramm des „Matin“ zufolge ist im Departement Charente eine Friesel-Epidemie ausgebrochen, an der etwa 2000 Personen erkrankt und auch mehrere gestorben sein sollen. In einigen Dörfern soll über die Hälfte der Einwohner von der Krankheit befallen sein. Die Regierung hat energische Maßnahmen angeordnet, um einer Weiterverbreitung der Krankheit zu steuern.

England. Die Soldaten im Lager auf der Salisbury-Ebene bei London vernichteten das ihnen ausgeteilte amerikanische Wachsenfleisch, weil ein Soldat an Blutvergiftung gestorben war. Das Wachsenfleisch, wovon jährlich für 25 Millionen Pfund eingeführt wurde, ist gänzlich unverkäuflich.

Rußland. In Lodz streifen außer 7000 bis 8000 Fabrikarbeitern die Kellner, Köche und Fleischer-gefallen. Fleisch ist nur mit Mühe aufzutreiben. Alle Cafés und Restaurants sind geschlossen. In den Hotels darf selbst für die Gäste nicht gekocht werden. Die Hoteliers müssen es sich gefallen lassen, daß von der sozialistischen Partei revidiert wird, daß tatsächlich nur für die Familie des Hoteliers gekocht wird, sonst erfolgt Demolierung. Die Gäste aus den Restaurants werden, wenn verstoßenerweise doch irgend etwas verabreicht wird, einfach von Sozialisten, meistens Burshen von 16 bis 18 Jahren, hinausbugliert. Die Kampfabteilung der sozialistischen Partei, eine Art Volksgericht, teilte Lodz in acht Bezirke mit je einem Vorsteher, zwei Gehilfen und zehn Mann. Operationswaffe ist der Revolver. Die Polizei ist machtlos dagegen.

Letzte Nachrichten

vom 13. Juni.

Hamburg. Gestern abend fand im Rathause ein Empfang der Delegierten des Verbandes deutscher Journalisten und Schriftstellervereine durch den Senat statt. Bürgermeister Burckard hielt eine Begrüßungsansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Direktor Wenzel-Berlin dankte für den großartigen herzlichen Empfang und brachte ein Hoch auf die Stadt Hamburg aus.

Bremen. Die europäische Fahrplankonferenz trat heute hier zur Beratung der Winterfahrpläne zusammen. Ueber 200 Vertreter der europäischen Eisenbahnverwaltungen sind anwesend.

Stettin. Der Wirt der Damenkeipe „Café Oriental“ erstach seine Frau und erhängte sich am Buffet.

Stettin. In Sandsee wurde der Schlossergeselle Rumrow ermordet aufgefunden. Der Hinterkopf weist schwere Verletzungen auf. Ueber den Mord herrscht völliges Dunkel.

München. Die im Laufe des gestrigen Tages wieder eingetroffenen Teilnehmer an der Hertomerkonferenz fanden sich abends im Ränstlerhause zu einem Festabend zusammen, zu dem u. a. erschienen waren Prinz Rupprecht von Bayern, Prinz Heinrich von Preußen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die preussische Gesandtschaft, Korvettenkapitän von Bülow und die Mitglieder des Bayerischen Automobilklubs mit ihren Damen.

Brüssel. In Lichterfelde erlag ein belgischer Bergmann, namens Coof, der am Tage der Explosion in Courrières schwerverletzt gerettet wurde, trotz sorgfältiger Pflege den Verletzungen.

Lille. In dem Nachbarorte Fives ist ein Generalausstand ausgebrochen, weil die Compagnie de Fives einen Arbeiter wegen schlechter Arbeitsleistung entlassen hat. 2500 Arbeiter legten die Arbeit nieder.

New-York. Ein Brand vernichtete in dem riesigen Fleisch-Etablissement von Amour die gesamten Anlagen und Tausende von Tonnen frischen Fleisches. Das Feuer entzündete in dem Oleo-Margarine-Etablissement.

Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 14. Juni:

Witterung: regnerisch. Temperatur: unternormal. Windrichtung: Nordwestwind. Luftdruck: mittel.

Standesamtliche Nachrichten von Königsstein.

Geboren: A. D. Worm, Antscher hier, ein S. — G. A. K. Winter, Maurer in Niederrathen, ein S. — M. D. Frengel, Maschinist hier, ein S. — G. A. Barthel, Schiffer in Niederrathen, ein S. — A. J. Danusch, Tagelöhner hier, eine T. — M. D. Frengel, Maschinist hier, eine T. — P. D. Spring, Brettschneider in Pfaffenb., eine T.

Geschlossene: J. M. Vila, Postassistent in Wittweida, mit M. G. Sinsien hier. — J. D. Franke, Konjunktmeister in Lausitz, mit A. N. Schumann hier.

Gestorben: J. J. verw. Jantusch, geb. Kühnel, Witwenempfängerin in Thämsdorf, 88 J. alt. — P. E. Rühle geb. Stöbel, Stellmachermeisterhelfer hier, 61 J. alt. — J. G. Hoffmann, Hefenbäcker hier, 68 J. alt. — G. D. Ludwig in Thämsdorf, 1 M. alt. — E. D. Hempel, Schiffskapitän a. D. aus Schanbau, 47 J. alt. — A. D. Sittmann geb. Rühle hier, 87 J. alt.

Literarisches.

Die interessanteste Zeitschrift Deutschlands ist un-
streitig das über die ganze Welt verbreitete **Wochen-
blatt „Mode und Haus“**, Verlag John Henry Scherwin,
Berlin W. 35. Wohl kein anderes deutsches Familienblatt unter-
richtet so auf allen Gebieten des Wissens und hat eine so reich
illustrierte und interessante Belletristik aufzuweisen. Daneben werden
uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-
Gegenstände für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Ge-
sellschafts- und Straßensitten, sowie Bälle und Handarbeiten, ferner
finden wir Ratsschläge über Kinder-Erziehung, ärztliche und juristische
Ratsschläge, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau.
Schon die große Anzahl der Beilagen gewährt uns einen Begriff von
dem unererschöpflichen Reichtum des Blattes. Neben der Belletristik ein
reicher Modenteil, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handarbeiten-
Kolorit, die „Illustrierte Kinderwelt“, die spanische Romanbeilage
„Aus besten Federn“, „Humor“, „Kerzlicher Ratgeber“, eine Musik-
beilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder
Nummer beiliegenden musterhaltigen Schnittbogen aufmerksam, außer-
dem liefert der Verlag Extratschnitte nach einzelndem Körpermaß —
keine sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen
Schneidkosten von 60 Hg. pro Schnitt für Erwachsene, 50 Hg. für
Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts
pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit
M. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern.
Gratis-Probenummern der ersten und dem Verlag John Henry
Scherwin, Berlin W. 35.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des
Kulturmenschen, ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen
und ihre Heilung. Von Dr. med. Pachtoldt. (Preis 0,80.)
V. Aufl. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Die chronische Darm-
schwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel
und die dadurch hervorgerufene Verunreinigung des Blutes die
Grundursache der meisten Leiden. Leber-, Lungen-,
Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrank-
heit, Festsucht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katastrophe
usw. entstehen nur wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben
die meisten Magenkrankheiten ihre Ursache in träge Funktion des
Darmes, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn
die Schlingen, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem
Körper entfernt werden. Wie dieses möglich und die Darmschwäche
zu beheben, lehrt das billige Büchlein.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

14. Juni.

Sonnenaufgang 3 Uhr 30 Min. | Mondaufgang 12 Uhr 50 Min.
Sonnennuntergang 8 „ 21 „ | Monduntergang 12 „ 18 „
1905 Annahme-Erklärung Deutschlands bez. Teilnahme an der
Pariser-Konferenz. 1901 Empfang des ersten Seebataillons in
Wien. 1894 * Prinzessin Maria von Luxemburg.
1866 Auflösung des deutschen Bundes. 1849 Gesetz bei Adolph-
volanden zwischen pfälzischen Jünglingen und Preußen. 1857 *
Marie, Prinzessin von Schwarzburg-Sondershausen. 1828 * Karl August,
Großherzog von Sachsen-Weimar, der Freund Goethes. 1817 *
Arnold von Kampe in Passau, der Oberster des deutschen Ingenieuraus-
gangs auf Paris. 1807 Schlacht bei Friedland, Niederlage der
Russen. 1800 Napoleons Sieg bei Marengo.

15. Juni.

Sonnenaufgang 3 Uhr 39 Min. | Mondaufgang 1 Uhr 10 Min.
Sonnennuntergang 8 „ 21 „ | Monduntergang 1 „ 25 „
1905 * Dr. Hermann von Wissmann, Afrikaforscher. 1901 *
Dr. Schütz, Vorsitzender des sächsischen Staatsministeriums. 1888
* Kaiser Friedrich III. 1885 * Friedrich Karl, Prinz von Preußen.
1860 Zusammenkunft der deutschen Fürsten und Napoleon III. zu
Baden. 1848 Jünglingssturm in Berlin. 1645 Schlacht bei Radeby,
Niederlage König Karl I. von England. 1426 Sieg der Hussiten über
Friedrich I. von Weichau bei Ausfa. 1889 Schlacht auf
dem Amselfelde, Sieg der Türken über die Serben. 923 Schlacht
bei Seiffens.

Volksbücherei

im neueren Schulgebäude, 1. Etage.
Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.
Belehrendes, Unterhaltendes, ca. 1000 Bände.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Mittwoch: „Rigoletto“. (1/2 Uhr.)
Donnerstag: „Die Götterdämmerung“. (6 Uhr.) Freitag:
„Hoffmanns Erzählungen“. (1/2 Uhr.) Sonnabend:
„Carmen“. (7 Uhr.) Sonntag (17.): „Der Evangelis-
t“. (1/2 Uhr.)

Schauspielhaus. Mittwoch: „Der Biberpelz“,
(Frau Wolff: Fr. Platt a. G.) (1/2 Uhr.) Donnerstag:
Schiller-Zyklus, 9. Abend: „Die Braut von Messina“.
(1/2 Uhr.) Freitag: „Agnes Bernauer“. (7 Uhr.)
Sonnabend: „Die Welt, in der man sich langweilt“.
(1/2 Uhr.) Sonntag (17.): Letzte Schauspiel-Vorstellung
vor den Ferien: Schiller-Zyklus, 10. Abend:
„Wilhelm Tell“. (7 Uhr.)

Residenztheater. Von Mittwoch bis Sonnabend
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul
Linsemann. Mittwoch: „Demi Ronde“, (Rina Sandow
a. G.) Donnerstag: „Allerfeelen“, (Rina Sandow a. G.)
Freitag: „Die Erziehung zum Don Juan“. Sonnabend:
„Allerfeelen“, (Rina Sandow a. G.)

Billet-Verkauf (auch auf briefliche und tele-
phonische Bestellung) beim „Zentralbank“, Dresden,
Seestraße Nr. 5. — Telephon 1117.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1⁰⁰ § 5⁰⁷ * (1-4)
6²² § 8⁰⁴ (1-4) 8⁰⁵ § 9³⁴ * 10⁰⁷ (1-4) 11²⁴ * (1-4).
Nachm. 12⁵¹ 12⁵⁷ (1-4) 2²⁷ * 4⁰⁴ (1-4) 5¹² * 5¹⁶ (D)
6¹⁰ § 6²² (1-4) 7²⁰ * [7²⁸ * 8¹⁰ (1-4) 8⁰⁴ [9³² *
10¹⁴ * [11⁰⁸ (1-4) 11⁴² (nur in der Nacht nach
Sonn- und Festtagen).

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2⁰⁰ § 3⁰⁸ [5⁰⁵ []
6¹⁰ * (1-4) 6⁴⁰ (1-4) 7⁰⁰ 8⁰⁰ (1-4) 8³⁰ [9²⁰ [9⁴⁵ *
10⁰⁰ (1-4) 11⁰⁰ §. Mittag 12⁰⁰ (D). Nachm. 12⁵⁰ *
1⁵⁰ (1-4) 2¹⁷ * 3⁰⁵ [3¹⁵ (1-4) 4³⁰ (1-4) 5⁰⁰ *
6⁰⁰ * (1-4) 8¹² * (1-4) 10¹⁰ § 10⁰⁰ * (1-4) 12¹⁵ *.

Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen: Vorm. 5⁰⁰ * b. V.
7¹⁰ * b. V. (1-4) 7⁰⁰ b. V. T. 9²⁸ [] b. V. 10⁵¹ * b.
V. T. Nachm. 12¹⁰ § b. V. T. 12⁰⁰ (D) b. V.
1⁵⁰ * b. V. 3¹⁰ * b. V. T. 5¹⁰ [] b. V. 5⁰⁰ * b. V.
7¹⁰ * b. V. T. (b. V. 1-4) 9¹⁴ * (b. V. 1-4) 10⁴⁵ §
b. V. T. 1²⁰ * b. T. 3¹¹ § b. V. T.

Von Tetschen nach Schandau: Vorm. 1¹⁷ § 6⁰⁷ § 8⁰⁰ *.
Nachm. 12¹⁰ 4²⁵ * 5⁴⁴ § 6⁵⁴ * 10²⁵.

Von Bodenbach nach Schandau: Vorm. 1²⁰ § 5¹⁵ * (1-4)
8²² § 8⁵⁰ * 10¹⁰ * (1-4). Nachm. 12¹⁰ 1⁵⁵ * 4²⁶ *
5²¹ (D) 5⁴⁵ § 6⁵⁵ * 8⁴⁰ * 9³² * [10²⁵ (1-4).

Von Schandau nach Schmilka. Dirschmühle: Vorm. 7¹⁰
7⁰⁰ 9²⁰ [10⁰¹. Nachm. 1⁵⁵ 3¹⁰ 5¹⁰ [7¹⁰ 9¹⁴.

Von Dirschmühle nach Schandau - Dresden: Vorm. 5⁴²
9²² 11⁰⁷. Nachm. 2²² 4⁵⁸ 7⁰⁰ [7²⁴ 8⁴⁵ [9⁰⁰ 10⁰⁰ []

(§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. * Anhalt in Krippen.
[Nur Sonn- und Festtag. D=D-Zug).

Von Schandau nach Banzen: Vorm. 6⁰⁰ 8¹⁸. Nachm. 12³⁰
3²⁰ 6³⁴ † 7⁵² 11⁰⁸ †.

Von Banzen nach Schandau: Vorm. 7¹² 10⁴⁷. Nachm.
2⁰⁸ 4²² 9¹² †.

Von Sebnitz nach Schandau: Vorm. 5¹⁷ 7²¹ 9⁵⁸. Nachm.
1⁰⁸ 4⁰⁸ 6⁵¹ 10⁰⁵.

(† Via Rastadt.)
Schandau Ankunft: Vorm. 5⁴⁸ 7⁴⁰ 10¹⁰. Nachm. 2²⁸
4²⁷ 7²⁸ 10³⁵.

Von Rohlsmühle nach Hohnstein: Vorm. 8²⁸. Nachm. 12⁴⁰
3⁴² [8¹⁰.

Von Hohnstein nach Rohlsmühle: Vorm. 6⁰⁰ 11⁴⁰. Nachm.
1²⁵ [6¹⁵.

Abfahrten des Dampfsbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5⁴⁰ 6¹⁵ 7⁰⁰ 7⁴⁰ 8²⁵ 9¹⁵
10²⁰ 11⁰⁵ 11⁵⁰. Nachm. 12⁰⁸ 12⁵⁰ 1⁴⁰ 2³⁰ 3⁰⁰ 3⁴⁵
4³⁵ 5²⁰ 6¹⁵ 6⁵⁵ 7³⁰ 7⁴⁵ 9⁰⁰ 10²⁵.

Abfahrt vom Bahnhof: Vorm. 5⁵⁷ 6²² 7¹⁸ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 9⁴
10⁵¹ 11²⁵ 12⁰⁰. Nachm. 12¹⁵ 12⁵⁵ 1⁵⁵ 2²⁷ 3¹⁵
4⁴⁰ 5¹⁵ 6⁴⁰ 7²⁵ 8¹⁵ 9¹⁵ 10⁴⁵.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 6⁰⁰ 8³⁰ 10⁴⁰
nachm. 1⁰⁵ 1⁵⁰ [2⁴⁰ 4¹⁵ † 5¹⁰ 5⁴⁰ [6¹⁰ † 7⁰⁵
8⁴⁰ (bis Bahnhof Schandau).

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 6⁰⁰ 7⁰⁰ † 8⁰⁰ []
8¹⁵ 9⁰⁰ 10⁰⁰ 11¹⁰ [] nachm. 12⁰⁰ † 1³⁰ 3⁰⁰.

Von Schandau vorm. 5⁴⁵ 8²⁰ 10³⁰ bis Leitmeritz,
11⁵⁰ † bis Bodenbach, nachm. 12¹⁰ [] bis Ruffia, 12⁵⁰,
1⁴⁵ bis Lobositz, 3⁰⁰ bis Ruffia, 3³⁰ [] bis Herrns-
kretschen, 6²⁵ bis Bodenbach, 7⁵⁰ bis Krippen (nur
Wochentags).

Von Königstein nach Schandau: Vorm. 7¹⁰ 9⁰⁰ 11⁰⁵ †,
11²⁰ [], nachm. 12⁵⁵ 2⁰⁵ 2⁴⁰ [], 4¹⁰ †, 5⁴⁰, 7⁰⁵.

Von Schmilka nach Schandau: Vorm. 7²⁵ 9⁰⁰, nachm.
12¹⁵ 1⁵⁵ 3²⁵ † 4²⁵ 6³⁰ 7⁵⁵.

Von Krippen nach Schandau: Vorm. 5¹⁰ 7⁰⁰ 10¹⁰, nachm.
12²⁵ 2¹⁵ 3⁵⁵ † 4⁴⁵ 6¹⁰ 8¹⁵.

(† Nur Sonn- und Festtag. [] Luxuszahrt).

Elektr. Straßenbahn Schandau-Gr. Wasserfall.

Die Wagen verkehren alle 22 Minuten.
Ab Schandau: Erster Wagen früh 6,02, letzter Wagen abends 8,20
Ab Großer Wasserfall: Erster Wagen früh 6,35, letzter Wagen
abends 8,53.
Fahrpläne hängen an den Abgangstationen sowie in den Hotels, Gast-
häusern u. aus.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag, den 11. Juni 1906.

Vier- gattung	Kauf- trieb Stück.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- gewicht
Ochsen .. 4*)	280	1a. Vollfleischige, ausgewählte hoch- sten Schlachtwertes bis zu jedem Jahre	45—46 80—82
		b. Deckerreicher, desgleichen	46—47 82—83
		2) Junge fleischige, nicht ausgewähl- te — ältere ausgewählte	42—43 77—78
		3) Mäßig genährte junge, gut ge- nährte ältere	38—40 72—74
Rinder u. Rühe. . 4*)	165	4) Gering genährte jeden Alters	33—35 65—68
		1) Vollfleischige ausgewählte Rän- den höchsten Schlachtwertes	41—43 73—76
		2) Vollfleischige, ausgewählte Rän- den höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—39 70—72
		3) Ältere ausgewählte Rän- den wenig gut entwickelte jüngere Rän- den	34—36 66—68
Bullen .. 1*)	209	4) Mäßig genährte Rän- den und Rän- den	30—32 60—62
		5) Gering genährte Rän- den und Rän- den	— 58—58
		1) Vollfleischige höchsten Schlacht- wertes	43—45 76—77
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	39—41 71—72
Kälber ..	298	3) Gering genährte	36—38 66—70
		1) Feinste Rast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäler	55—57 87—88
		2) Mittlere Rast- und gute Saug- fäler	53—54 83—84
		3) Geringe Saugfäler	51—52 81—82
Schafe .. 9*)	791	4) Ältere gering genährte (Preffer)	— 51—51
		1) Rastlämmer	42—43 82—83
		2) Jüngere Rastlämmer	39—41 79—80
		3) Ältere Rastlämmer	38—39 76—78
Schweine. 76*)	1865	4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	— 75
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51—52 69—70
		b. Fettfleischige	52 69—70
		2) Fleischige	49—50 66—67
*) Ueber- Ränder.		3) Gering entwickelte, sowie Sauen 4) Ausländische	46—47 60—61

zusammen 3608 |
Ausnahmepreise über Notiz. — Geschäftsgang: Bei Ochsen,
Rindern und Rän-
den, Bullen, Kälbern und Schafen gut, bei Schweinen
mittel. — Von dem Auktions sind 67 Rinder und 106 Schafe öster-
reichisch-ungarischer Herkunft.

Niederlage
alkoholfreier Getränke:
Bilz
Limetta
Frutil
2c. bei
Hugo Gräfe.

Heute Mittwoch von 5 Uhr an
ff. Schinken in Brotteig.
Adolf Storms Nachf.
Hermann Schmidt.
Den letzten Versuch,
wenn alles ohne Erfolg, machen Sie mit
Dres-
dener **Sommersprossen-Seife**
v. Hahn & Hasselbach, Dresden, à Stück
50 Hg. Max Kausler, Flora-Drogerie,
Richard Riehme Nachf., Seifenhandlung.

Das Hausgrundstück
Badstraße 155 ist umständehalber sofort
preiswert zu verkaufen. Näheres beim
Besitzer
Rudolf Michael.
Pension Villa Sachsenburg,
botan. Gartenweg 39.
Schöne Zimmer mit vorzügl. Pension.
Angenehmes, ruhiges Wohnen.
Staubfreie Lage. — Eigener Wald.
Die erste Etage
der Villa Weesenburg ist zu vermieten
und 1. Juli oder später zu beziehen.

Junges Mädchen
sucht Plattunterricht.
Gefl. Offerten an die Geschäftsstelle der
Elbzeitung erbeten.
Hiermit erkläre ich, daß ich der Frau
Clara verheh. Ehrlich in Reinhardt-
dorf nichts nachsagen kann und nehme die
über die verm. Viehzig ausgesprochenen
Worte zurück.
Reinhardt'sdorf, den 8. Juni 1906.
Auguste verw. Müller.

**Uhren- u. Brillen-
lager,**
reichhaltig, empfiehlt

Fr. Herbst,
Uhrmacher.
Reparaturen billigst.

Vorzügliche Korsetts in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Schulze, Marktstraße 14.
Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,
schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
Achtungsvoll **Ernst Niedel.**

Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,
Badeneinrichtungen werden solid und
billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn.**
Badeneinrichtungen und Klosett-Anlagen sehen zur Ansicht bereit.

Sämtliche Trauerartikel, sowie Sargausstattung empfiehlt
billigst **Max Schulze, Marktstr. 14.**


Särge
in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig
Georg Zschaler, Badstr.

Fertige Flaggen, Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe**
u. Zubeh. empfiehlt bill. **Max Schulze, Marktstr. 14.**
Das Elbfand- u. Niesgeschäft von Emil Schmidt, Schandau, empfiehlt sich einer
geneigten Berücksichtigung.

Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft von
Ernst Hering, gegenüber „Stadt Teplitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
W. Fledler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen
Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zickelfelle sowie **E. Hammer,** Kirch-
kind- u. Kophäute kauft die **Rohleder-Handlung E. Hammer,** str. 27.

Stellenvermittlung „Fortschritt“ von **Erhard Hering**
hält sich bestens empfohlen.
Das Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau von
Carl Glaser
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten,
Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-,
Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

Sämtliche Futtermittel
und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,**
Maisschrot, Gersteschrot usw. empfiehlt billigst
Schandau. Gotthell Böhme.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, dass wir vom 14. Juni 1906 ab regelmässig an allen **Donnerstagen**, soweit Termine stattfinden, zur Vertretung in den Zivilsachen des

Königl. Amtsgerichts Schandau

hier anwesend sein werden. Wir werden für unsere Vertretungen Reisekosten nicht in Ansatz bringen.

Unsere Sprechstunde halten wir an den gleichen Tagen von 8 bis 1 Uhr in Kämpfers Hotel Schweizerhof, Schandau, Marktplatz 231, ab.

Mitteilungen und Anfragen bitten wir dorthin oder an unsere Kanzlei in Dresden-A., Serrestrasse 11 (Telephon 1443), zu richten.

M. Markus u. Dr. Fleischhauer,
Rechtsanwälte am Kgl. Landgerichte Dresden und bei den Amtsgerichten.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur spesenfreien Vermittlung beim **Ankauf von geschl. als mündelicher anerkannten landwirtschaftlichen 3 1/2 % Pfand- und Kredit-Briefen.**

Otto Böhme,

Agentur des Landw. Kredit-Vereins im Königreiche Sachsen.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch höflichst mit, dass ich durch

Aufstellung neuer Holzbearbeitungs-Maschinen

bester Konstruktion und

Einrichtung elektrischer Betriebskraft,

mein Geschäft den heutigen, weitgehenden Anforderungen angepasst habe und zugleich erheblich leistungsfähiger wurde.

Ich werde auch fernerhin bestrebt bleiben, meine Arbeiten fortgesetzt zu verbessern, was mir um so eher möglich sein wird, als mir ausser Fachkenntnis auch der Vorteil persönlicher Kontrolle jeder einzelnen Arbeit verbleibt, die einem Fabrikbetrieb nicht möglich ist.

Indem ich bitte, das mir bisher in fortgesetzt steigender Weise geschenkte Vertrauen auch fernerhin zuteil werden zu lassen, zeichne

Hochachtend **Georg Zschaler, Tischlermeister.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenmuhung der Gemeinde Altendorf soll **Sonnabend, den 16. Juni d. J. nachm. 6 Uhr im hiesigen Erbgerichtsgasthofs** unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Altendorf, den 12. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand.

Nach unten brennendes
Neues Modell 1905

Auerlicht
Deutsche Relohe-Patente



Alle Arten Gasinstallationen

werden durch unseren Betriebsleiter Herrn **Streithorst** ausgeführt, welcher auch jede weitere gewünschte Auskunft erteilt

Gaswerk Schandau Aktiengesellschaft.

Privatlogis Dresden, Räcknitzstr. 4, I., nahe Hauptbahnh., Zim. v. 1.25 an, neue Betten. Best. empf. f. Familien. Verb. u. all. Sehenwürdig.

20 bis 25 Mühlstein-Arbeiter

und solche, die es lernen wollen, werden sofort bei hohem Lohn und dauernder Arbeit **gesucht.** Stundenlohn 50 bis 60 Pfg. eventl. Recordlohn. Arbeitsuchende wollen ihre Adresse schriftlich aufgeben.

Sächsische Steinindustrie S. Schmidt,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Pirna.

Neue Sauergurken,

feite große Gärtnerware,
Stück 25—35 Pfg.

empfeht

Germann Klemm.

Zur Nachahmung

empfehle alle Sorten Wagen:

Dezimalwagen, Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte in Messing und Eisen.

Reparaturen übernehme unter billigster Berechnung.

Albert Knüpfel.

Mehrere hundert Kannen **feinste Medlenburger u. Württemberger Butter**, kernige, gutschmeckende Ware, liefert wöchentlich einzelne Stücke 60 u. 65 Pfg., größere Abnehmer Vorzugspresse. **Emil Pfau.**

Empfehle jeden Freitag

frisches Schweine- und Ferkel Fleisch,

Blut- und Zwiebelwurst. Adolf Storms Nachf. Hermann Schmidt.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglicher Gebrauch der echten

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Nadebent mit Schutzmarke: Stedenpferd. à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apothek und bei **Max Kayser,** sowie in Weinbischstraße: **Franz Rieberle.**

Ich war paff,

als ich kürzlich Schuhe sah, die mit Galopp-Creme **Pilo** wunderbar glänzend gewischt waren und kaufe jetzt nur noch dieses. 38mm. à 70



Die größere Hälfte der zweiten Etage

im Haus **Gotthelf Böhme**

ist per 1. Oktober anderweit zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei Frau Stadtrat **Mueller.**

Jeweler

Werkstoffkörper

in reichster Auswahl.

Flora-Drogerie,

Inh. **Max Kayser.**

Farben

aller Nuancen, trocken und streichfertig. Firnis, Lacke, Terpentinöl, Pinsel

Sicativ, Bronzen etc.

empfeht billigst
Hugo Gräfe.

Bei jegiger nachstatter Bitterung ist ein

Petroleumofen

nur zu empfehlen. — Lager hält

Albert Knüpfel.

Max Dorn,

Baumeister

Schandau a. Elbe,

empfeht sich

zur Ausführung aller vorkommenden

Bauarbeiten.



Hochachtungsvoll **J. Palusczyk,**
Konzeff. Kammerjäger aus Bautzen.

Der **Nassegrundweg** auf Postelwitz Forstrevier wird vom 18. bis mit 20. Juni d. J. zwecks Beschotterung für die Holzabfuhr gesperrt.
Hahn, Oberförster.

Kleinere Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Heinrich Eckardt,
Sattlermeister.

Verloren

Kette mit goldenem Herz und Anhänger vom Kuhstall. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Elbzeltung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten, unseres treu-sorgenden Vaters, des Hausbesizers und Segelmachers

Friedrich August Ebschner

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns ihre Teilnahme bekundeten, unsern **herzlichsten Dank.**

Dank Herrn Pfarrer Hesselbarth für die Trostesworte am Grabe, sowie dem hiesigen Gesangsverein für die am Vorabend dargebrachten Trauergesänge und für das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte. Auch Herrn Lehrer Hülse sei Dank gesagt für den mit der Schuljugend dargebrachten Gesang am Trauerhause. Nicht minder aber auch Dank dem Schifferverein zu Postelwitz für seine dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehrung und allen denen, welche durch den zahlreichen Palmen- und Blumenschmuck ihr Beileid bezeugten.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, sei an dieser Stelle von Deiner tiefbetrübteten Gattin und von Deinen Töchtern das letzte „Ruhe sanft“ in Dein kühles Grab nachgerufen.

Postelwitz, am Begräbnistage.

Anna verw. **Ebschner** nebst **Töchtern.**

Erfreulich.

Der Theophil
Wissen, der auf
seiner Wollschere
das Wort „Wollschere“
schreiben hat, kommt in das
Bureau des
Hilfswesen.



Erst, um sich
den Befehl über
ein junges Kin-
der abzugeben.

„Ich habe Ihren
Schmerz ja er-
gessen“ ver-
sichert ihm der
Doktor, „aber man
gibt Sie, ich er-
widere die allseitige gelobte Gegenwart“ — „Ja, er-
widere Theophil etwas verlegen, „Am ... das heißt, der
nieht ist in ganz allein von mir.“ — „Ja,“ meint der
Hilfswesen, „Ja, wenn Sie, den hat ich all-
seitig gelobten.“

Loge Nr. 23.

Comédie von Alexander Engel.

Herr Müller war in die Loge. Die er keine von denen,
die zu spät kommen. In den Minuten vor Beginn der Vor-
stellung lehrte man sich ganzlich an die Regendichtung und
das langweilige Sprechen und der gewöhnlichen Redeweise
des Schauspielers, unter leichter Beschleunigung des
Schlages, vor die Augen schließend, müde man das
Schicksal. Das Theater für die Komödie ist noch nicht
da, nur für die Schwestern. Die werden die allseitige
gelobte Gegenwart haben, den musikalischen, schillernd-
lich neuen Charakter und den Charakter, der eigentlich in
Paris gebildet wurde. Das alles werden sie sehen, die
Schwestern. Das Loge sind doch die Logen gebildet werden,
für beide Taktiken, solchen Charakter, solche Charakter
haben Sie Theater über Wachen in Bewegung. Die Musik
ist nicht mehr schillernd, sie dient bloßen Zielen. Und
die Schwestern werden sich ärgern! Eine Ärgert sich über
den gegenüber. Auch sie müde das Schicksal, auch sie
will spielen sein. Jetzt ist sie schon grün geworden, ihr
Charakter ist nicht in Paris gebildet werden. Das lang-
weilige Sprechen kommt nicht gut aus.

Herr Müller hat ganz vergessen, daß sie nicht allein in
der Loge ist. In richtig, daß sie auch da. Während man
man eine ernsthafte Theater doch im Theater mitspielen.
Nicht gern, Mama ist doch nicht erst schillernd. Aber
Müller hat schon sehr gut haben das Verlangen verstanden.
Schwerlich — schick ein Mädchen aus dem Verlangen nach
Dank kommt, fühlen sich die Leute verpflichtet, Mama für
eine — Mutter zu halten. Und gerade diese konnte Herr
Müller den Wachen der Theater nicht widerstehen. Ein schil-
lerndes Mädchen von Schiller aber auch einem der Diktoren,
die nach nicht so sehr schillernd waren, sich in den Dienst der
Kollektion und Scherzhaft zu stellen. Die Mädchen nach sie
die Folge. Und diese Folge, in dem richtigen, schillernden
Mädchenfolge hat in die Loge gebracht und hatte
nur Augen für den Vorhang, der immer noch nicht in die
Loge zwischen Müller. Für sie war die Erwartung Ver-
minderung, sich ein Theater. Etwas einmal hat sie wohl
auch an der Tagesordnung und müde durch das lang-
weilige Sprechen das Schicksal.

Ein Mädchenreihen von der Bühne her. — Der Vor-
hang tritt sich. Ein Mann beschränkt Herr wird schil-
lernd, „Gottverdammt! Auch die Erwartung —“ und
so weiter. Das einen Wort: mit dem Mädchen ist es heute
nicht. Dafür als Verlobt ein modernes Stück, sehr modern.
Für modern. Ein Stück für die schönen Kolletten und Scher-
zhaft, schließlich um sie herumzuführen. Ein Charakter der
Verlobung, ein Mädchen und Mädchen geht durch das Haus
und schließlich von dort und da ein Mädchen von solchen,
die das moderne Stück schon kennen. Auch Herr Müller ge-
hört in die Reihe jener, die die Worte von einem Alp be-
fürcht. Mädchen haben etwas Schillerndes, sie beschließen
an einer Verlobung, die zu der Loge eigentlich nicht paßt.
Aber schon im nächsten Augenblick tritt Frau Müller. Dann
wundert sie sich um — Woll! Das Mädchen darf doch am-
mäßig bei dem Stück gesehen werden. Eine Mutter kann
nicht schiffen genug sein — bei einer schillerndsten Tochter.
Und dieses Stück! Frau Müller erinnert sich genau, daß
sie nicht während der Premiere nur ganz heimlich zu Hause
magte und bei ihrem Jahr der Verlobung etwas „unver-
schämte“ nannte. Was ist sie nun mit Woll! Einmal
wundern, die Loge verlassen! Woll! Müde sie dann
große Kollette gemacht! Und dann hat sie sich auch schon
von der schillernden Atmosphäre des Theaters ungelassen
lassen, nur in jenen schillernden Nacht verlobt werden, dem
ich schon Frauen so gern klingen.

„Es ist die wohl sehr ist.“ Woll!“
„Ja, Mama, das andere Stück wird ja auch schön
sein. Werden wir hier, liebe Mama, ich hat mich ja schon
so lange auf den heutigen Abend gefreut.“ Die kleine Woll!
gibt vor Verlegen und Neugierde.
„Nein, mein Woll!, es geht nicht.“ Frau Müller klopft
mit sich selbst, sie wollte doch wissen. Und das Mädchen
in dem richtigen schillernden Kleid ist sie sehr. Aber jetzt
sieh es doch Mutter sein. Schon richteten sich mehrere
Operngänger und Komponist nach der Loge. „Und dieses
junge hübsche Mädchen — wie alt mag sie sein, hübsch,
schick, vielleicht gar sehr hübsch, diesen Woll! anzu-
sehen werden!“ Hören alle diese Woll! zu fragen. Das ent-
scheidet. So zufrieden wie möglich hübsch Frau Müller die
Seine Woll! sich in den roten Theatermantel, läßt sie auf
die Wachen und läßt sie dann zur Loge Müller hinauf. Sie
hatte einen Vorhang gefunden, der ihr ermöglichte, auf die
Loge selbst nicht verzichten zu müssen: Woll! konnte ja
wenigstens einen Akt lang im Vorhang warten! Der erste
Akt war nämlich der hübsche. Nach Woll! sie einer der
Heinen Vollerfülle Mama.

„Ja, Kind — nein, nein, Woll!, es geht nicht, nicht,
es ist kein Stück für Sie, die Leute würden sehen. Später
mich zu das sehr einfach.“
Woll! schmeckte ein wenig, dann hatte sie auf dem
Heinen Vollerfülle mit ganz traurigen Gesicht, während
Mama sich in die Loge zurücksetzte. So sah das Mäd-
chen nun und kam sich vor wie eine Vollerfülle. Sie
durfte mit ansehen, wie die Leute da drinnen lachten und
sich nicht mochten. Es ist ihr so wie im Drama, so
wohl. Und die Leute lachten so viel! Sie brüllte sich die
ganze schillernde Stimmung der Menge vor. Vorüber lach-
ten sie so unangenehm! Und wie sie applaudierten! —
„Aber hübsch, was machen Sie denn da!“ Rang es
in ihre traurige Stimmung hinein. Sie neigte das kleine
Mädchen.

„Oh, Herr Theater!“ rief sie erwidert. „So spät kom-
men Sie ins Theater? Sie haben mich schon das Lustige
verloren!“
„Aber, ich bitte Sie, hübsch, das hübsche fragt! Und
diesmal habe ich's schon gar nicht zu bezweifeln. Aber sagen
Sie einmal, lieber hübsch!“ Er brüllte es ganz pan-
tonomisch aus, daß er die Situation nicht recht begriffe.
„Warum nicht in der Loge? Und dann mit plötzlichen
Einsatz: „Es ist, ich habe ja im Drama die roten Hüte ge-
sehen, die hübsche Verlobung abgibt, hat diesen —
ja eine —“ Und er schlug sich auf den Mund, als ob schon
der Titel unvollständig wäre.
Müller sagte das Mädchen: „Ja, Mama, ich —“
„Wollen Sie, hübsch, das war irgend von Mama,
besten werde ich ihr etwas die Hand geben, aber später. —“

Jetzt bleibe ich bei Ihnen, wenn Sie gelassen.“ Er öffnete
die Loge Nr. 23, hatte mit seinem Gesicht und Gesicht-
los, um keine Erklärung zu verlangen, einen Schritt her-
aus, den er neben den Woll! rüde —

„So,“ machte er und lächelte sich. Er schloß seinen
langen Mantel auf, hatte seinen Hülschen neben sich
auf die Erde und sagte mit gedämpfter Stimme, damit
Mama in ihrer Loge ja nicht gehört werde: „Ich finde das
entscheidend. Wir zwei ja im Vorhang.“
Er sah Woll! mit lachenden Augen an.
„Wie geht es — Sie und ich.“
Woll! lächelte zu Boden. Die Schillernden glühten. Die
hätte in dem Augenblick keinen Sinn für die Kunst, die in
der Situation lag. Aber schon fand sie es. — Und doch
es gerade der junge Theater war, dem sie begannen wurde,
das war wirklich sehr vom Zufall, sehr nett. Sie dachte
nicht, wie es kam, aber ein angenehmes Gefühl durch-
zog sie, wenn er mit ihr sprach. Bei jenen warmen Ton
hätte sie immer die Aufmerksamkeit, als würde sie geliebt.
Wie lustig es im Sommer war bei den Aufregungen und
Kaufhäusern — und wie die Wächter aller ihrer Verlobungen
im schillernden befragten. . . .

Jetzt schickte er ihr zu, daß alle die Freundinnen
sind ihren ganz weichenmütigen Wachen, ihm ganz
gleichgültig seien, ganz gleichgültig. Dabei füllte sie sich
stillsch an der Hand gefast und der hübsche Traud, der ihre
wunderbar hübsche Seite sehen machte, trich sie unbedingt
das beste Wort in ihrem und Schiller. Woll! war so beiläufig
von all dem Mädchen, daß der junge Theater ihr gesagt, daß
sie auf die Loge kommen, die aus dem Theater blühten,
nicht müde. Sie füllte sich wie unangenehm von allen Gefüh-
len des Lebens —

Jetzt fiel Woll! nicht auf sie. Die Loge Müller hatte sich
aufgeht — Mama stand in der besten Ordnung. . . .
Der junge Theater war sofort aufgetreten, jetzt lächelte
er Frau Müller erwidert die Dank.
„Wie waren Sie hübsch, meiner Tochter Ge-
schick zu helfen!“

In der Stimme Mama glitzerte ein eigenartlicher Ton
mit. „Wie gehen wir, Woll!“
„Oh, Mama, warum nicht Tu mir ein wenig auf das
Geld verzichten? Nicht doch, Mama. Ich kann ja warten.“
Frau Müller ärgerte eine Weile, dann nach einem Blick
auf den jungen Theater — es war ein sehr weiches
Mädchen — trat sie in die Loge zurück, griff nach ihrem
Mantel, aber da war auch schon der junge Mann, um ihr
beistehen zu sein. Er begleitete die Damen nach Hause, er
ließ es sich nicht nehmen, es war ihm sehr angenehm,
sein Augenblick verlassen zu lassen. Auf dem Wege sprach
man über die und jenseit und die beiden jungen Leuten
intern sehr — geschick. Woll! freute sich im Geheimen von
weilen über das „schillernde Stück“ und sie konnte ihre
Freude nur immer verheimlichen. . . .

Woll! Tage später (stilleren bedruckte Mädchen im
Land —

Das „harte“ Stück hatte viele Ehe vermittelt. . . . Und
die Mutter heimlich Theater, denn es in der Stadt
nicht gibt, erzählen sich die Mädchen der Loge Nr. 23.

In Galt.

Kellnerin (zum Kunden): „Wenn Sie mich
mehren wollen, bitte nur zu klingeln.“

Einfache Antwort.

„Wie geht's? Hat mir der Kellnermann heute
auf dem Wache wieder den schillernden Hals abgejagt! Das
ist nun schon das dritte Mal, daß ich durch ihn um einen
besonderen Vollerfülle gekommen bin!“
„Er hat aber doch kein Hausarzt!“
„Wunderbar! . . . Aber was tut das?“
„Nun, warum verloben Sie ihn denn nicht einfach
das Woll!?“

Ein Diner für die Kapf.



1. Das sind erliche Kapfstruben —
Jensine Schmidt ist zu beneiden!



2. „Oh klingeln, ich bin meine Güte —
Um Ende macht und wer Woll!“ Woll!